

## Schadstoffe müssen entsorgt werden

**MARBURG.** Für rund 8,5 Millionen Euro baut die Stadt Marburg ein neues Nachbarschaftszentrum im Waldtal. Das Zentrum ersetzt das knapp 50 Jahre alte St.-Martin-Haus. Bevor die Abrissbirne kommt, müssen Schadstoffe aus dem Altbau entsorgt werden. Die Arbeiten haben bereits begonnen. Der Spatenstich für das Zukunftsprojekt ist für den Herbst geplant. Das Nachbarschaftszentrum im Waldtal wird der Kinder-, Jugend- und sozialen Arbeit sowie bürgerschaftlichen Aktivitäten eine neue Heimat geben. Auch Räume für kirchliche Veranstaltungen und Praxisräume für das Modellprojekt „Gesundheitszentrum Waldtal“ werden in den modernen Gebäudekomplex integriert. Offizieller Spatenstich für den Neubau des Zentrums soll noch im vierten Quartal 2020 sein. Davon ist aktuell noch nicht viel zu sehen.

### Im Innern geht es schon rund

Nachdem die vorherigen Nutzer im Juli ausgezogen sind und das Gebäude geräumt haben, liegt das St.-Martin-Haus von außen betrachtet fast verwaist am Waidmannsweg. Im Innern geht es aber schon mächtig rund: Das Abbruchunternehmen bereitet den Ausbau von schadstoffbelasteten Teilen vor. In dem alten Bau sind zum Beispiel Dacheindeckungen oder Fensterbänke asbesthaltig. Sie werden von einer Spezialfirma unter Unterdruck entfernt, den zuvor eingerichtete Schleusen in den Innenräumen halten. Die Fachleute tragen bei der Arbeit Schutzausrüstung. Erst wenn alle belasteten Bauteile fachgerecht entsorgt sind, rückt der Bagger an. Bis Mitte September – so der Plan – ist das St.-Martin-Haus abgerissen. Das neue Nachbarschaftszentrum wird ein dreigeschossiger Bau, der sich an das steile Gelände anpasst. Aufgrund der besonderen Topografie an der Stelle muss für den Neubau viel Erde bewegt werden. Außerdem wird das neue Gebäude deutlich größer als das alte St.-Martin-Haus. Das bedeutet zwar später mehr Raum für die Nutzer. Für die beauftragten Baufirmen heißt das aber erstmal, dass der Platz für die Baustelle selbst sowie die Lagerung von Baumaterial in den kommenden zwei Jahren knapp bemessen ist.

### Alte Eichen werden integriert

Bei den Planungen hat die Stadt den wertvollen alten Baumbestand auf dem Gelände besonders berücksichtigt – die beiden imposanten Eichen, die mehr als 200 Jahre alt sind, werden besonders geschützt, sie sind in das neue Konzept integriert und werden auch weiterhin das Gelände prägen. Die Stadt plant mit Gesamtkosten für das Nachbarschaftszentrum von rund 8,5 Millionen Euro. Die Verwaltung rechnet mit einer Bauzeit von rund zwei Jahren, Ende 2022 kann das Zentrum demnach bezogen werden.

# Kleidung zum Kilopreis nicht nur für „Tafel-Kunden“

Neuer Laden der Marburger Tafel in ehemaliger Hirsch-Apotheke eingeweiht

VON MANFRED HITZEROTH

**MARBURG.** An zentraler Stelle in der Marburger Nordstadt gibt es jetzt einen Ladenwechsel: An der Stelle der Hirsch-Apotheke wurde an der Bahnhofstraße jetzt am Dienstagabend der neue „Kiloladen +“ der Marburger Tafel eröffnet. Nach einigen Wochen der Umbauarbeit konnte der für Marburg ungewöhnliche Laden rechtzeitig eröffnet werden. „Wir wollen keine Geschäfte machen“, beschrieb Rita Vaupel, Vorsitzende der Marburger Tafel, den Anspruch für das Projekt. Erwirtschaftet werden sollen aber das Geld für Miete und Nebenkosten.

Der Schwerpunkt in dem Kiloladen liegt auf dem Verkauf von gebrauchter Kleidung, die als Kiloware zum Preis von drei Euro pro Kilo verkauft wird. Ergänzt wird das Angebot durch Haushaltsware wie Geschirr, Handtücher oder Bettwäsche sowie Spielwaren. Außerdem werden manche Produkte auch kostenlos abgegeben. Das „Kerngeschäft“ der Marburger Tafel ist die Ausgabe von Lebensmitteln an bedürftige Marburger. Seit rund fünf Jahren hatte die Tafel Marburg aber auch zentral für alle weiteren fünf Ausgabestellen im Landkreis einen Flohmarkt in der Ernst-Giller-Straße 20 in Marburg betrieben.

Das Engagement auf diesem Gebiet hatte sich durch zahlreiche Kleider- sowie Haushaltswaren- und Spielzeugspenden für Bedürftige entwickelt. Diese Spenden wurden sowohl an die Tafel-Kundschaft als auch an weitere Bedürftige verschenkt oder zu äußerst günstigen Preisen weitergegeben. „Insbesondere in den letzten zwei Jahren haben wir feststellen müssen, dass innerhalb der Gesellschaft nicht nur die Not nach einer Lebensmittelunterstützung sehr stark angestiegen



Rita Vaupel (rechts), Vorsitzende der Marburger Tafel, steht im neuen „Kiloladen +“ in der Bahnhofstraße anlässlich der Eröffnung zusammen mit einem Teil des Laden-Teams. FOTO: MANFRED HITZEROTH

ist, sondern dies auch spürbar bei günstiger Kleidung, Haushaltswaren und Spielzeug zugenommen hat“, erklärt dazu Tafel-Vorsitzende Rita Vaupel. Das Besondere an dem Angebot verdeutlichte Vaupel bei der Eröffnung: „Es können alle hier kaufen, nicht nur unsere Kunden.“

Aus der Befürchtung heraus, dass sowohl während der andauernden Corona-Krise und einer vorstellbar folgenden Wirtschaftskrise bedürftige Menschen auf weitere materielle Unterstützung angewiesen sein werden, hat der Tafel-Vorstand gehandelt. „Wir bauen unsere Floh-

markt-Aktivitäten in den neuen Räumen aus und hoffen, den Menschen auch hier stärker unter die Arme greifen zu können. Es ist erschütternd, wenn Eltern schier verzweifeln, weil ihr Kind in die Schule kommt und sie kaum ausreichend Geld für passende Kleidung oder gar einen Schulranzen aufbringen können. Das treibt einem die Tränen in die Augen“, schildert Rita Vaupel.

In den kommenden Wochen werden die neuen Räumlichkeiten renoviert und eingerichtet. Dank des großen Entgegenkommens des zukünftigen Vermieters, Herrn Dr. Hans-Konrad Peters und

seiner jährlichen Spende in vierstelliger Höhe, konnten nun die Räumlichkeiten der ehemaligen Hirschapotheke in der Bahnhofstraße in Marburg angemietet werden, hieß es in einem Bericht auf der Homepage des Vereins. „Ohne den Einsatz des Vermieters hätte sich die Marburger Tafel solche Räume nicht leisten können“, machte Rita Vaupel deutlich.

Für den Umbau war einiges zu tun. So mussten beispielsweise die Apothekenschränke ausgebaut werden. Hinzu kam die notwendige Arbeit von Elektrikern und einer Trockenbaufirma, und es wurde

ein neuer Boden verlegt. Zur Eröffnung kam auch Apothekerin Kerstin Lehmann, die die Apotheke an dieser Stelle seit 1994 betrieben hatte und nach der Geschäftsaufgabe im März in einer anderen Apotheke mitarbeitet.

Ansprechpartnerin im Kiloladen ist Ursula Adams, die zusammen mit ihrem Team aus 30 Ehrenamtlichen dafür sorgt, dass der Laden läuft. Ein Großteil dieser ehrenamtlich tätigen Helferinnen war auch bei der feierlichen Einweihung zugegen.

Erster Kreisbeigeordneter Marian Zachow (CDU) lobte das ehrenamtliche Engagement. „Es gehört mehr dazu, als nur Kisten auszugeben“, sagte Zachow. Vorbildlich ist aus Sicht von Zachow ist auch die Wahl des Laden-Standorts an zentraler Stelle im Nordviertel. „Wer auf die Angebote der Tafel angewiesen ist, sollte nicht in die Ecke gedrängt werden“, betonte Zachow.

Auch Nadine Bernshausen, Präses des Evangelischen Kirchenkreises Marburg-Stadt, freut sich über die neue Idee der Marburger Tafel. „Was für die einen nicht mehr von Wert ist, ist für die anderen wertvoll“, betonte Bernshausen. Als neuen Partner in der „Interessengemeinschaft um die Elisabethkirche“, dem Werbekreis Marburg-Nord, begrüßte deren Vorsitzender Christian Großmann die Kiloladen-Macherinnen. Und Jan Röhlmann vom Stadtmarketing Marburg nannte den Kiloladen als gutes Beispiel für sozialen Aktivitäten im innerstädtischen Einzelhandel.

Der „Kiloladen +“ in der Bahnhofstraße 9 ist montags bis freitags von 10.30 Uhr bis 17.30 Uhr sowie samstags von 10 Uhr bis 14 Uhr geöffnet. Wer Kleidung, Spiel- oder Haushaltswaren spenden will, kann sich unter der Nummer 0 64 21 / 61 40 53 oder aber per E-Mail an [info@marburgertafel.de](mailto:info@marburgertafel.de) melden.

## Der Elisabethmarkt fällt in diesem Jahr ins Wasser

Auch der mit dem Volksfest verbundene verkaufsoffene Sonntag kann wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden

**MARBURG.** Der Elisabethmarkt sollte in diesem Jahr eigentlich am 10. und 11. Oktober stattfinden, mit Sozialmarkt an der Elisabethkirche, Kuriositätenjahrmarkt am Marktplatz, Programm am KFZ, mit Entenrennen, Anwohnerflohmarkt und der Innenstadtmarkt. Aber 2020 ist alles anders. „Bedingt durch das aktuelle Pandemie-Geschehen können Stadtmarketing und Stadt Marburg bei dieser Veranstaltung mit bis zu 25 000 zusätzlichen täglichen Besuchern die Sicherheit dieser Marktbesucher nicht gewährleisten“, teilte das Stadtmarketing gestern mit. Der Elisabethmarkt – wie auch der geplante verkaufsoffene Sonntag – würden deshalb aus Verantwortung gegenüber der Stadtgesellschaft abgesagt.

„Wir sind sehr traurig, dass nach dem Marburger Frühling und unserem Maieinsingen nun auch unser drittes Stadtfest nicht stattfinden kann. Aber die Gesundheit unserer Besucher und der Marburger hat Priorität“, sagt der erste

Vereinsvorsitzende Klaus Hövel.

Aktuell sei die Entwicklung der Infektionszahlen im Herbst nicht absehbar, zugleich müsse das Stadtmarketing nun aber auch mit seinen Partnern in die verbindliche Endphase der Planungen gehen. „So haben wir uns nach enger Abstimmung mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf und der Universitätsstadt Marburg gegen eine Durchführung entschieden“, sagt Jan Röhlmann, Geschäftsführer des Stadtmarketings.

### Risiko durch steigende Fallzahlen

Der Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow sagt: „Die Entscheidung, diese Veranstaltung abzusagen, ist sicher nicht leicht gefallen. Sie zeugt aber in hohem Maße vom Verantwortungsbewusstsein der Veranstalter. Das Risiko durch das Corona-Virus ist nach wie vor vorhanden, was die steigenden Fallzahlen im Moment eindrucksvoll unterstreichen.“ Marburgs Oberbür-



Menschenmassen beim verkaufsoffenen Sonntag: Das Archivbild entstand während des Marburger Elisabethmarkts vor vier Jahren. FOTO: MICHAEL HOFFSTETER

germeister Dr. Thomas Spies sagt: „In Marburg halten wir solidarisch zusammen, auch

und insbesondere, wenn es um den Schutz der Gesundheit geht. Es ist dennoch sehr

schade, dass wir auf unsere lieb gewonnenen Feste aktuell verzichten müssen.“